

© Elke Endraß
Journalistin
Postfach 11 43 - 82001 Unterhaching
Tel. 089/697 78 546 - Fax 089/678 47 936
E-Mail: info@elke-endrass.de
Web: www.elke-endrass.de

Bitte nehmen Sie mit mir Kontakt auf, wenn Sie den gesamten Text oder nähere Informationen wünschen.

Leseprobe - Auszüge aus:

Das Kalenderblatt in Bayern2Radio

12. Februar 2003

Der erste Füllfederhalter wird patentiert (12.2.1884)

Autorin: Elke Endraß

Redaktion: Renate von Walter

Sprecher/in:

Peter Handke schreibt seine Manuskripte mit Bleistiften. Sie anzuspitzen ist für ihn ein morgendliches Ritual. Je kürzer die Stifte am Abend, desto mehr hat er geschafft.

In der Schule lernte unsereins noch das Schreiben mit dem Griffel, dann kam der Bleistift, und bald fanden wir es schick, den Kugelschreiber zu benutzen – wie die Erwachsenen. Dabei saßen wir immer noch in der Grundschule.

„Der Kuli verdirbt die Handschrift!“ trichterte uns der Lehrer ein.

Zumindest wenn er zusah, durften wir nur mit dem Füller schreiben –

auch wenn wir uns blaue Finger holten, wenn wir Munition in Form einer Tintenpatrone nachlegen mussten. Und fragte uns ein Mitschüler:

„Haste mal was zum Schreiben?“ Dann konterten wir: „Frauen, Füller,

Pferde – alles, was mit F anfängt, verleiht man nicht!“ Natürlich wussten

wir – die meisten jedenfalls - dass man Pferd nicht mit F schreibt; das mit der Frau verstanden wir damals zwar noch nicht so richtig, aber wir fanden den Spruch witzig.

.....

Mein Füller begleitete mich treu durch die Schulzeit. Er machte mit mir Hausaufgaben, spürte meine schweißnassen Hände, wenn ich in der Schule über schier unlösbaren Mathematikaufgaben brütete und glitt mühelos über das Papier, wenn ich ellenlange Aufsätze verfasste. Irgendwann brach die Feder, und - ich gestehe es ungern: Ich trennte mich schnöde von ihm und warf ihn weg.

Und heute? Im Zeitalter von Fax, Computer, E-Mail und SMS? Hat der gute, alte Füller da überhaupt noch eine Chance? Die Antwort mag den Skeptiker erstaunen, aber das Geschäft mit der Nostalgie boomt. Auch der Füller steht als Statussymbol wieder hoch im Kurs. Wer heute auf sich hält, zückt seinen Füllfederhalter, wenn es um das Unterschreiben wichtiger Dokumente geht. Natürlich nicht irgendeinen. Ein Montblanc sollte es mindestens sein, das „Meisterstück“, zum Beispiel, der Klassiker unter den Füllfederhaltern. Als Kenner gilt, wer einen Waterman sein eigen nennt. Dieser Name steht für Füller-Kultur schlechthin.

Angefangen hatte alles mit einem ärgerlichen Zwischenfall. Dem amerikanischen Versicherungsagenten Lewis Edson Waterman soll ein lukrativer Geschäftsabschluss entgangen sein, weil ein Tintenfleck das Dokument zerstörte. Einer seiner Kunden wollte gerade seinen Namen unter die Versicherungspolice setzen, da ergoss sich ein Schwall dunkler Tinte auf das Papier. Weil sich die Ausfertigung einer neuen Urkunde hinzog, verließ der Mann das Büro und unterschrieb bei der Konkurrenz. Doch Waterman wäre kein waschechter Amerikaner gewesen, wenn er

aus der Niederlage keinen Sieg gemacht hätte. Noch am selben Abend begann er an einem kleckssicheren Schreibgerät zu tüfteln.

(Ende der gekürzten, auszugsweisen Fassung)